



Liebe Leser und Leserinnen,



transparent, zuverlässig, nachhaltig – diese Begriffe sind für die Kindernothilfe nicht nur Schlagworte, sondern Grundsätze. Denn sie bilden das Fundament, auf dem das Vertrauen unserer Förderer wächst und Hilfe für Kinder in den ärmsten Ländern der Welt langfristig gesichert wird.

Transparent beginnen wir auch die aktuelle Ausgabe unseres Stifterbriefs, denn ich freue mich sehr, Ihnen heute schon die Jahresergebnisse der Kindernothilfe-Stiftung für das Jahr 2010 bekannt zu geben: Das Vermögen der Kindernothilfe-Stiftung einschließlich der verwalteten Treuhandstiftungen erhöhte sich um 4,14 Millionen auf 16,1 Millionen Euro. Das bedeutet eine Steigerung von 34,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2009. Die genaue Aufschlüsselung der neuesten Zahlen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Welche Form des Stiftens ist die richtige? Die Kindernothilfe berät Sie gerne. In dieser Ausgabe stellt Ihnen Christine Taylor die Errichtung einer

Treuhandstiftung unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung vor.

In der Rubrik „Was Stifter bewegt“ schildern Stiftungsgründer ihre persönlichen Motive, sich stifterisch zu engagieren und warum sie sich für die Kindernothilfe entschieden haben – als Treuhänderin und als förderungswürdige Organisation.

Für einen Bericht aus unserer Projektwelt reisen wir nach Afrika und zeigen, wie die Kindernothilfe mit dem Selbsthilfegruppen-Ansatz nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Auf der letzten Seite dieser Ausgabe wie auch in allen kommenden sehen Sie, wann die Kindernothilfe in Ihrer Nähe ist. Besuchen Sie uns! Denn Stiftungen geschieht vor allem von Mensch zu Mensch.

Ihr

Dr. Jürgen Thiesbonenkamp
Vorsitzender des Vorstands

Hilfe konkret

2010 konnten die Kindernothilfe-Stiftung und die von ihr verwalteten Treuhandstiftungen über 215.000 Euro für 36 Projekte ausschütten



Die Kindernothilfe-Stiftung ist ein „Gemeinschaftswerk“ vieler Gleichgesinnter. Zahlreiche Stifter helfen, die vielfältige Arbeit der Kindernothilfe kontinuierlich zu unterstützen – durch Zustiftungen in das Stiftungskapital, durch Zuwendungen zugunsten der Kindernothilfe-Themenfonds, durch die Gründung von Stiftungsfonds und treuhänderischen Stiftungen unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftungen sowie durch testamentarische Verfügungen. Hier erfahren Sie, welche Projekte die Kindernothilfe-Stiftung im vergangenen Jahr in ihren Partnerländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa gefördert hat. Bei unseren Förderern möchten wir uns herzlich für ihr Vertrauen und ihr großzügiges Engagement bedanken!

Auf Wachstumskurs: Die Kindernothilfe-Stiftung in Zahlen

- Mit **215.418 Euro** wurden **36 Kindernothilfe-Projekte** weltweit unterstützt
- Insgesamt wurden **18 Treuhandstiftungen** und **34 Stiftungsfonds** betreut
- Das Stiftungs- und Treuhandvermögen wurde um **34,6 Prozent** auf insgesamt **16,1 Millionen Euro** gesteigert
- Die Kindernothilfe-Stiftung erhielt Erbschaften und Vermächtnisse in Höhe von **2,2 Millionen Euro**
- **53 Stifter** förderten die Stiftung mit Stifterdarlehen in Höhe von **957.000 Euro**

AFRIKA

Länder: Äthiopien, Kenia, Malawi, Namibia, Ruanda, Sambia, Südafrika, Uganda

Projekte: Psychosoziale und medizinische Betreuung, Sozialarbeit, Schulunterricht und Ausbildung für Straßenkinder, sauberes Trinkwasser, Schulbildung und Gesundheitszentren in einem Dorfentwicklungsprojekt, mobile Kliniken, Förder- und Reha-Programme für Kinder mit Behinderungen, Projekt gegen Genitalverstümmelung, Kindertagesstätten, Vorschulerziehung, HIV-/Aidsaufklärung, psychosoziale Betreuung von Aidswaisen und häusliche Pflege von HIV/Aids-Patienten, Schul-Stipendien, Kleinkreditprogramme und Unterstützung von Frauen-Selbsthilfegruppen und Kinderfamilien, Berufsausbildungszentrum für ehemalige Kindersoldaten, Berufsausbildungszentrum, landwirtschaftliche Ausbildung von Aidswaisen

Ausgeschüttete Fördermittel 2010: 118.287 Euro



ASIEN

Länder: Afghanistan, Bangladesch, Indien, Pakistan, Philippinen, Sri Lanka

Projekte: Soforthilfe für die Flutopfer in Pakistan, Reduzierung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit, Schule für gehörlose Kinder, Tagesstätten für missbrauchte Kinder, Schutzhaus und Förderung von Straßenkindern, Schulbildung für Dalit-Mädchen, frühkindliche Förderung von Kindern mit Behinderungen, Berufsausbildungszentrum, Stipendien für Mädchen, Schülerwohnheime

Ausgeschüttete Fördermittel 2010: 60.193 Euro



LATEINAMERIKA

Länder: Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Honduras

Projekte: Schutzhaus für Straßenmädchen, Bäckerei, Übergangswohnheim, Berufsausbildungszentrum und Sozialarbeit mit Straßenkindern inkl. Rechtsbeihilfe für Opfer von Gewalttaten, Gemeinwesenprojekt mit agro-ökologischen Komponenten¹, Tagesstätte mit Förderunterricht und berufsbildenden Kursen, Musik- und Kulturarbeit in Armenvierteln, Grund- und Schulbildung für Kinder in Mapuche-Gemeinden

Ausgeschüttete Fördermittel 2010: 4.193 Euro

¹ Motivierung und Befähigung von Dorfbewohnern, ihre Lebensbedingungen und damit die ihrer Kinder sowie die Situation ihres gesamten Umfeldes selbst zu verbessern



OSTEUROPA

Land: Russland

Projekt: Hilfe für HIV-infizierte Familien und Sozialwaisen

Ausgeschüttete Fördermittel 2010: 441 Euro



WEITERE FÖRDERUNGEN

Förderung des Fonds für unvermittelte Patenkinder

Ausgeschüttete Fördermittel 2010: 33.304 Euro



Beraten, gründen, verwalten: Ihre eigene Stiftung



Mit einer eigenen Stiftung setzen Sie ein Hilfsprojekt auf, das von Anbeginn Ihre Handschrift trägt. Sie legen unter anderem fest: den Namen Ihrer Stiftung, den Stiftungszweck, die Höhe des Grundstockvermögens.

In guten Händen

Unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung können Sie schnell und unkompliziert bereits mit einem Vermögen ab 25.000 Euro eine eigene Stiftung ins Leben rufen. Das Service-Angebot der Kindernothilfe-Stiftung umfasst im ersten Schritt die kostenlose Beratung und Stiftungsgründung. Nach der Gründung bieten wir eine wirksame und kostengünstige Verwaltung Ihrer Stiftung. Wir erarbeiten mit Ihnen die Satzung, kümmern uns um die Anerkennung Ihrer Stiftung beim Finanzamt und suchen die passenden Projekte für Ihren Stiftungszweck.

Die Rechtsform Ihrer Stiftung: die Treuhandstiftung

Rechtlich gesehen handelt es sich bei Ihrer Stiftung um eine treuhänderische Stiftung, kurz Treuhandstiftung. Die

Kindernothilfe-Stiftung fungiert dabei als Treuhänderin Ihrer Stiftung. Sie übernimmt die Verwaltung und alle anfallenden Formalitäten – basierend auf einer Stiftungssatzung und einem Treuhandvertrag, den Sie mit der Kindernothilfe-Stiftung abschließen. Als Treuhänderin ist die Kindernothilfe-Stiftung verpflichtet, das ihr anvertraute Vermögen unter Beachtung des Stiftungszweckes zu verwalten.

Kompetent, persönlich, diskret – **Christine Taylor** berät Stifter bei der Kindernothilfe-Stiftung und informiert Sie über Möglichkeiten, selbst stifterisch aktiv zu werden. Sie haben Anregungen, Fragen oder Wünsche?

Nehmen Sie Kontakt auf:

Telefon: 0203.7789-167

E-Mail: christine.taylor@knh.de



Das Vermögen Ihrer Stiftung

Das Vermögen Ihrer Stiftung, das sogenannte Grundstockvermögen, kann nicht verloren gehen, denn es darf nie angetastet werden. Der Grund ist, dass Stiftungen nachhaltig angelegt sind – man baut das Fundament, auf dem dauerhaft ein bestimmter Stiftungszweck ruht. Das Vermögen einer Stiftung kann aus Bargeld, Wertpapieren oder Immobilien bestehen. Mit den Erträgen aus diesem Grundstockvermögen können Sie langfristig diejenigen Projekte der Kindernothilfe unterstützen, die Ihnen besonders am Herzen liegen.

Sicherheit und Kontrolle

Jede Stiftung hat eine separate Buchhaltung – so kann der Stifter den Geldfluss vom Eingang in die Stiftung über die Verwaltung bis zur konkreten Verwendung jederzeit nachvollziehen. Zudem erhält jeder Stifter einen Jahresabschluss. Er informiert über die Entwicklung der Stiftung im vergangenen Jahr, zeigt den Stand des Spendenkontos und die Höhe des Grundstockvermögens. Er enthält außerdem eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung.

Spendenservice

Viele Menschen möchten ihr privates oder berufliches Umfeld in ihr Engagement einbinden. Anlässlich von Geburtstagen, Taufen oder Firmenjubiläen können Sie zu Spenden aufrufen und so zusätzliche Stiftungsmittel gewinnen. Außerdem bekommen Spender im Namen Ihrer Stiftung Zuwendungsbestätigungen (Spendenquittungen) für die Steuererklärung.

Die Margitta-Preisung-Stiftung

Hilfe für Not leidende Kinder in Indien und Sri Lanka

Michael und Ernst Preisung engagieren sich seit über 35 Jahren für die Kindernothilfe. Vor einem Jahr gründeten die Kindernothilfe-Paten unter dem Dach der Kindernothilfe-Stiftung die Margitta-Preisung-Stiftung. Die Stiftung fördert Projekte für Not leidende Kinder und Jugendliche in Indien und Sri Lanka.

Das Andenken seiner Frau zu bewahren – mit diesem Anliegen hatte sich Ernst Preisung im November 2009 an die Kindernothilfe-Stiftung gewandt. „Eine Stiftung für Kinder in Indien und Sri Lanka, das hätte meine Frau bestimmt sehr glücklich gemacht.“ Ernst Preisung, 83, nickt nachdenklich. „Meine Frau und ich waren über 50 Jahre verheiratet, ich finde es schön, dass unsere Stiftung ihren Namen trägt. So bleibt etwas von ihr.“

Sein Sohn Michael, 54, nickt zustimmend. „Indien und Sri Lanka“, er-

zählt der Betriebswirt, der als Controller in einer Metall-Gießerei in Solingen arbeitet, „lagen ihr immer besonders am Herzen. Die Vorstellung, dass in unserer Stiftung etwas von meiner Mutter, ihren Idealen weiterlebt, tröstet mich sehr.“

Mutter und Sohn waren 1990 nach Indien gereist. „Die Not der Menschen in Kalkutta und Mumbai, die Kluft zwischen Arm und Reich hat sie sehr berührt.“ Der Schock saß tief. Um keinen Preis würde sie dieses Land nochmals besuchen.

Als Inhaber eines Exportgeschäfts für Textilmaschinen, Ersatzteile und Zubehör, erzählt Ernst Preisung, habe er oft auch Indien und Sri Lanka beliefert. „Einen großen Teil meines Einkommens habe ich durch Auslandsgeschäfte verdient“, berichtet der Kaufmann, „und ich wollte den Kindern in Indien etwas davon zurückgeben.“

Ernst und Michael Preisung haben sich ihr Leben lang engagiert: im Presbyterium ihrer Gemeinde, für lokale Initiativen und Entwicklungshilfe-Organisationen. Als Christen, erzählt Ernst Preisung, sei für sie dieser Einsatz selbstverständlich. „Ich bin sehr dankbar für unser gemeinsames Leben. Wir haben viel Glück gehabt“, bekennt der Wuppertaler.

Von diesem Glück wollten sie etwas an die Gesellschaft zurückgeben. Die Idee der Stiftung überzeugte sie sofort: „So können wir benachteiligten Kindern und Jugendlichen langfristig und sinnvoll helfen.“ Als Partnerin eines solch langfristigen Engagements – da sind sich Vater und Sohn einig – kam nur die Kindernothilfe in Frage, denn schon bei einem Besuch seines Patenkindes in Sri Lanka vor vielen Jahren konnte sich Michael Preisung von der Qualität der Arbeit der Kindernothilfe überzeugen. „Wir wissen einfach, der Kindernothilfe können wir vertrauen.“



Margitta Preisung: Die Stiftung, die ihren Namen trägt, bewahrt die Ideale der Ehefrau und Mutter.



Die Stifter Michael und Ernst Preisung erhalten die Stiftungsurkunde durch den Vorsitzenden des Vorstands, Dr. Jürgen Thiesbonenkamp, in der Geschäftsstelle der Kindernothilfe.

Die Kindernothilfe-Stiftung wurde 1999 gegründet, um die Arbeit des Kindernothilfe e.V. dauerhaft zu sichern, denn stiften bedeutet, langfristig zu helfen. Wir bieten Förderern vielfältige Möglichkeiten, ihr stifterisches Engagement zu verwirklichen: zum Beispiel mit Zustiftungen in das Stiftungskapital der Kindernothilfe-Stiftung, durch die Gründung von Stiftungsfonds oder die Errichtung einer Treuhandstiftung unter dem Dach der

Kindernothilfe-Stiftung. Beim Stifterdarlehen stellen Sie der Kindernothilfe-Stiftung einen Betrag ab 10.000 Euro als zinsloses Darlehen für mindestens ein Jahr zur Verfügung. Wir legen das Geld risikoarm an, die Zinsen fließen in die Projektarbeit der Kindernothilfe. Durch Kündigung des Darlehenvertrages erhalten Sie Ihr Vermögen kurzfristig zurück und sind für Notlagen abgesichert. Mehr Informationen unter www.kindernothilfe-stiftung.de

Die Monika und Horst Schumacher-Stiftung

Interview mit den Stiftungsgründern



Das Ehepaar aus dem schleswig-holsteinischen Henstedt-Ulzburg unterstützt mit ihrer Monika und Horst Schumacher-Stiftung Projekte, die die medizinische Versorgung und Gesundheitsaufklärung sowie die Ausbildung von Menschen in Entwicklungsländern verbessern. Horst Schumacher ist im Hauptberuf als Rechtsanwalt und Notar tätig, Monika Schumacher-Tittgen arbeitet aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr.

Was war Ihre Motivation im Jahr 2007 eine eigene Stiftung zu gründen?

Wir waren 2007 auch eingebunden in die Gründung der Bürgerstiftung Henstedt-Ulzburg. Weil wir aber nicht nur vor Ort helfen wollten, sondern auch dort, wo wirkliche Not herrscht, entschlossen wir uns zur Gründung der eigenen Stiftung. Die Hilfe unserer Stiftung konzentriert sich auf die südlichen afrikanischen Länder, weil wir diese auf ausgedehnten Reisen sehr gut kennen gelernt haben und deshalb wissen, welche Hilfsmaßnahmen sinnvoll sein können.

Was möchten Sie erreichen, wenn Sie Entwicklungsprojekte fördern?

Mit jeder Maßnahme soll Nachhaltigkeit verbunden sein. Deshalb fördern wir Projekte, die langfristig wirken, insbesondere (Aus-)bildung.

Sie haben anlässlich Ihres Geburtstags eine Spendenaktion zugunsten eines Selbsthilfe-Projektes der Kindernothilfe in Burundi organisiert (siehe Seite 7) und eine gute Presseresonanz erzielt. Wie kam es zu dieser Aktion bzw. wie sind Sie vorgegangen?

Die Idee war, die Geburtstagsgäste mithilfe von zwei Argumenten zu möglichst hohen Spenden zu veranlassen. Zum einen hatten wir auf die Nachhaltigkeit des Burundi-Projekts und die Vervielfachung der Zuwendungen durch das 1+3=4 System hingewiesen. Zum anderen hatten wir zugesagt, die eingegangenen Spenden

aus Stiftungsmitteln zu verdoppeln. Das Konzept ist aufgegangen. Das Spendenaufkommen lag bei 2.830 Euro. 6.500 Euro haben wir an die Kindernothilfe weiter geleitet.

Haben Sie noch andere Tipps für Stifter, die zu Spenden für die eigene Stiftung aufrufen möchten?

Wichtig ist die Transparenz. Deshalb stellen wir unsere Bilanzen und über jedes durchgeführte Projekt einen Bericht ins Internet (www.schumacherstiftung.de). Auch Öffentlichkeitsarbeit ist nicht ohne Bedeutung. Am wichtigsten sind aber überzeugende Projekte. Denn Spender erwarten für ihr Geld Qualität.

Warum arbeiten Sie mit der Kindernothilfe zusammen, anstatt zum Beispiel eigene Projekte in Entwicklungsländern zu initiieren?

Wir haben nicht das Know-how und schon gar nicht das Personal, um überprüfen zu können, ob unsere Gelder vor Ort ordnungsgemäß verwendet werden. Deshalb arbeiten wir mit anderen großen und professionellen Or-

ganisationen – nicht nur mit der Kindernothilfe – zusammen. Dabei kann man aber gleichwohl eigene Projekte konzipieren und durchführen – so unser erstes Projekt, die Sanierung sanitärer Anlagen in einem Schülerwohnheim in Namibia. Dieses Projekt hat die Kindernothilfe nach unseren Wünschen realisiert.

Das 1+3=4 System

Die Kindernothilfe kann für bestimmte, zeitlich befristete Projekte Zuschüsse bei der Europäischen Kommission beantragen. Dabei bitten wir um Unterstützung für ein konkretes Vorhaben, das sich durch seinen innovativen und nachhaltigen Charakter auszeichnet. Gleichzeitig verpflichten wir uns, 25 Prozent der Kosten durch Spenden selber aufzubringen. Die Europäische Kommission trägt dann den größten Anteil von 75 Prozent. Das bedeutet: Für jeden Euro Eigenanteil aus Spenden erhält die Kindernothilfe drei Euro an öffentlichen Geldern dazu.

Erfolgreiche Projekte, transparente Mittelverwendung, nachhaltige Ergebnisse – diese Kriterien zeichnen die Kindernothilfe aus und machen sie zu einem zuverlässigen Partner für Förderstiftungen. Claudia Leipner informiert Sie gerne über individuelle Kooperationsmöglichkeiten.

Telefon: 0203.7789-104
E-Mail: claudia.leipner@knh.de



Selbsthilfegruppen für die ärmsten Familien

Bessere Lebensbedingungen für 700.000 Kinder



2007 startete die Kindernothilfe die ersten Selbsthilfegruppen in Burundi. Durch ihren Erfolg wurden sie auch in Malawi, Ruanda, Uganda, Kenia, Äthiopien, Sambia und Swasiland eingeführt. Mittlerweile gibt es 14.506 Gruppen mit 260.000 Mitgliedern.

Wie entsteht eine Selbsthilfegruppe?

Ganz gezielt gehen die Mitarbeiter der Kindernothilfe-Partnerorganisationen auf die ärmsten Frauen eines Dorfes zu und laden sie ein, Mitglied in einer Selbsthilfegruppe zu werden. Bei den ersten Treffen geht es darum, Vertrauen und Solidarität untereinander zu schaffen. Gemeinsam definieren die Frauen die Ziele ihrer Gruppe. Sie stellen Regeln auf und legen fest, wann ihre Treffen stattfinden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Gruppenidentität ist für den Erfolg der Projekte essentiell: Die Frauen teilen ihre Ängste und Sorgen. Durch die Unterstützung der Gruppe fühlen sie sich selbstbewusster und weniger machtlos.

In der Selbsthilfegruppe lernen die Frauen, Geld zu sparen, um sich mit Hilfe eines Kleinkredites aus der Gemeinschaftskasse eine neue Existenz aufzubauen. Welcher Betrag pro Woche gespart wird und wie das Geld zurückgezahlt werden muss,

wird in einem Protokoll festgehalten. Im Laufe der Zeit nehmen die Frauen an vielfältigen Schulungen teil: Sie lernen neue Methoden für einen ertragreicheren und ökologischen Anbau, informieren sich über Ernährung und Gesundheitsvorsorge und werden über Kinderrechte, Erziehung und HIV/Aids aufgeklärt. Workshops zu Themen wie Gruppendynamik, Konfliktlösung und Buchhaltung runden das Programm ab.

Wie funktionieren Selbsthilfegruppen?

Phase 1: akute Not lindern

Unter Anleitung eines Sozialarbeiters gründen ca. 20 Frauen eine Selbsthilfegruppe. Wöchentlich zahlen sie ihre Ersparnisse in die Gemeinschaftskasse ein. Danach können sie sich gegenseitig Kleinkredite geben. Die Kredite ermöglichen den Frauen, sich zusätzliche Erwerbsquellen aufzubauen, zum Beispiel eine Pilzfarm oder eine Geflügelzucht.

Phase 2: regionale Missstände bekämpfen

Ungefähr sechs Monate nach Gründung einer Selbsthilfegruppe wird der Anschluss an andere Gruppen in der Region gesucht. Dazu werden in den einzelnen Gruppen Repräsentantinnen bestimmt, die sich in sogenannten Cluster Level Associations (CLAs) zusammenschließen. In Burundi gibt es mittlerweile schon 39 dieser CLAs. Sie kennen die Probleme in ihrer Heimat. Jetzt verfügen diese Frauen über das Geld und die Ressourcen, die Missstände eigenständig zu bekämpfen. Die CLA in Gitega erhielt zum Beispiel ein Stück Land von der Regierung. Darauf errichtet sie nun eine Krankenstation. Wenn diese fertig ist, wird die Regierung die Mitarbeiter dort bezahlen.

Phase 3: Rechte einfordern

In einem letzten Schritt schließen sich jeweils zehn CLAs zu einer Föderation zusammen. Eine Föderation repräsentiert ungefähr 1.500 Frauen und deren Familien – das heißt eine ganze Region. Mit diesem Rückhalt kann sich die Föderation Gehör bei der Regierung verschaffen, um Unrecht anzuklagen und Verbesserungen einzufordern.

Neuer Themenfonds für den Umweltschutz

Anlässlich des Kindernothilfe-Jahresthemas 2010/2011 „Die Zukunft liegt in unseren Händen – Umweltschutz ist Kinderrecht“ bietet die Kindernothilfe-Stiftung jetzt einen neuen Themenfonds an. Der Fonds „Umweltschutz ist Kinderrecht“ setzt sich für das Recht der Kinder auf eine saubere und intakte Umwelt ein.

Dürreperioden, Überschwemmungen, schrumpfende Anbauflächen – der Klimawandel und regionale Umweltprobleme schädigen Kinder auf vielfältige Weise. Jedes zweite Opfer von Naturkatastrophen ist ein Kind. Hilfsorganisationen müssen die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels und anderer Umweltschäden in ihrer Projektarbeit stärker berücksichtigen, wenn sie nachhaltige Lösungen schaffen möchten. Armutsbekämpfung und Umwelt- sowie Ressourcenschutz müssen ineinander greifen.

Der neue Fonds stellt dieses Ansinnen in den Vordergrund und fördert Projekte, die Armutsbekämpfung besonders eng mit den ökologischen Rechten von Kindern verknüpfen.

Das erste Projekt, das durch den neuen Fonds unterstützt wird, sind Radioschulen in Sambia. Hier wurden mehr als 23 Radioschulen gegründet, um Mädchen und Jungen in entlegenen Gebieten über das Radio zu unterrichten. Vormittags steht die elementare Schulbildung auf dem Programm, nachmittags nachhaltige Forst- und Landwirtschaft, denn ohne neue ökologische Strategien ist das afrikanische Land nicht überlebensfähig. Über das Radio lernen die jungen Hörer, wie sie die lokalen Umweltbedingungen verbessern können – zum Beispiel durch neue Anbaumethoden, die Ackerboden und Wälder schonen, oder mit einer großen Baumpflanzaktion.



Bequem und in individueller Schriftgröße: Bestellen Sie den Stifterbrief in elektronischer Form per Mail an julia.dornhoefer@knh.de oder telefonisch unter **0203.7789-178** und lesen Sie unseren Newsletter als PDF-Datei. Wenn Sie den Stifterbrief nicht mehr erhalten möchten, können Sie auf demselben Weg eine Abbestellung vornehmen.

IMPRESSUM

Stifterbrief: Eine Information der Kindernothilfe-Stiftung zum stifterischen Engagement

Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg,

Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, E-Mail: info@kindernothilfe.de,

Dr. Jürgen Thiesbonenkamp (Vorstandsvorsitzender), Rolf-Robert Heringer (stellv. Vorstandsvorsitzender), Dietmar Roller (Vorstandsmitglied)

Redaktion: Christine Taylor (verantwortlich), Claudia Leipner, Julia Dornhöfer

Gestaltung: Eckard Kleßmann, Gütersloh

Fotonachweise: Seiten 1, 2 und 8: Christoph Engel; Seite 3: Bröring, Kindernothilfepartner Visthar, Jürgen Schübelin, Zentr Innovazii, Ralf Krämer; Seite 4: Dietmar Roller; Seite 5: Christine Taylor, privat; Seite 6: privat; Seite 7: Karl Pfahler

Copyright: Kopieren und Nachdrucken für andere als private Zwecke ist nur nach Rücksprache gestattet.

TERMINE

- 06.05. Kinder brauchen Stifter!**
Informationsabend der Kindernothilfe-Stiftung, Tagungs- und Gästehaus St. Georg, Köln
- 06.05. 10 Jahre Freundeskreis Erfurt**
Jubiläumsfeier, Kulturforum, Erfurt
- 09.05. So vererbe ich mit Sinn und Verstand**
Ratgeber-Veranstaltung, Haus der Begegnung, Ulm
- 30.05. Frühverheiratungen in Indien**
Vortrag, Geschäftsstelle der Kindernothilfe, Duisburg

Zur besseren Vorbereitung der Veranstaltungen wird um Anmeldung gebeten.

Allgemeine Termine

- 11.–13.05. Deutscher Stiftungstag**
Stuttgart
- 01.–05.06. Evangelischer Kirchentag**
Dresden
- 25.–26.06. Innenhafenfest**
Duisburg

KONTAKT

Kindernothilfe-Stiftung

Christine Taylor

Telefon: 0203.7789-167

E-Mail: christine.taylor@knh.de

Förderstiftungen

Claudia Leipner

Telefon: 0203.7789-104

E-Mail: claudia.leipner@knh.de

www.kindernothilfe.de



Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und wurde der Kindernothilfe e.V. als erstem Hilfswerk am 13. März 1992 erstmals zuerkannt.